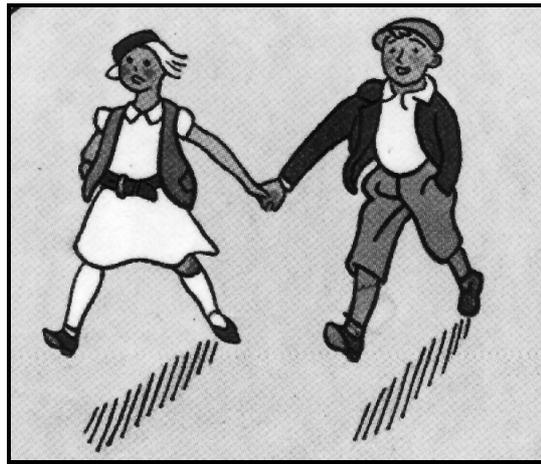


50 Jahre

Erich Kästner-Schule



FESTSCHRIFT

anlässlich des 50-jährigen Bestehens
der Erich Kästner-Schule
in Hückeswagen
1949-1999

herausgegeben vom
Verein Lernen Fördern
Förderverein der Erich Kästner-Schule
Hückeswagen, 1999

1	ERICH KÄSTNER 100 JAHRE.....	3
2	GESCHICHTE DER ERICH KÄSTNER-SCHULE.....	4
3	INTERVIEWS MIT BRUNO RADAU UND ELSE SCHULZ ZUR GESCHICHTE DER ERICH KÄSTNER - SCHULE.....	6
3.1	INTERVIEW MIT BRUNO RADAU	6
3.2	INTERVIEW MIT ELSE SCHULZ	9
4	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT AN DER EK-S.....	11
4.1	FÜR WEN SIND WIR DA UND WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?	11
4.2	ERZIEHUNGSARBEIT BEZIEHUNG ZWISCHEN SCHÜLERN UND LEHRERN	11
4.3	STRUKTURIERUNG DES SCHULTAGES, DER SCHULWOCHE, DES SCHULJAHRES UNTERRICHTSFORMEN	12
4.4	UNTERRICHT KONKRET	13
4.4.1	<i>Die Arbeit in der Unterstufe</i>	<i>13</i>
4.4.2	<i>Die Arbeit in der Mittelstufe</i>	<i>14</i>
4.4.3	<i>Die Arbeit in der Abschlussklasse</i>	<i>15</i>
5	BEDEUTUNG DER SONDERPÄDAGOGIK.....	16
6	SPRACHTHERAPIE	16
7	DER INDIVIDUELLE FÖRDERPLAN.....	17
8	BETREUTE SCHULE.....	17
9	NACHSCHULISCHE BETREUUNG.....	18
10	KOOPERATION MIT DER HAUPTSCHULE, DEN GRUNDSCHULEN UND DEM SCHULKINDERGARTEN IN HÜCKESWAGEN / DUCHFÜHRUNG DES VO-SFS.....	18
11	SCHULLEBEN	19
12	AKTUELLES AUS DEM SCHULALLTAG.....	21
12.1	SCHULSPORTTAG 20.08.99	21
13	DIE ERICH KÄSTNER-SCHULE IN STADT UND KREIS ÖFFNUNG DER SCHULE	22
13.1	TALSPERRENLAUF - WIR SIND DABEL.....	24
13.2	TANZ - AG DER ERICH KÄSTNER-SCHULE - GHAWAZEE	24
13.2.1	<i>Auflistung größerer Auftritte seit 1994</i>	<i>25</i>
14	TEAM UND SCHÜLER DER ERICH KÄSTNER-SCHULE.....	26

1 Vorwort

Wir Schüler, Eltern und Lehrer der Erich Kästner-Schule haben in diesem Jahr wahrhaftig Grund zum Feiern:

- Unser Namenspatron Erich Kästner wäre im Februar 100 Jahre alt geworden
- Unsere Schule besteht seit 50 Jahren
- Unser Schulgebäude wurde für unsere Bedürfnisse umgebaut und mit den notwendigen Möbeln ausgestattet.

Aus diesen Gründen erscheint diese Festschrift und soll der interessierten Öffentlichkeit die Arbeitsweise unserer Schule, ihrer Geschichte aber auch unseren Namenspatron Erich Kästner näherbringen.

Wir hatten gute Gründe, unsere Schule im Jahr 1986 nach Erich Kästner zu benennen. Wir Lehrer und die damalige Elternvertretung waren uns einig in unserer Wertschätzung für einen Autor, der unabhängig und kritisch in seinen Gedichten und seiner Prosa zu allen Fragen unserer Zeit Stellung genommen hat und trotz seiner bitteren Erkenntnis, dass Dummheit unbelehrbar und Bosheit unbekehrbar ist, nicht resigniert hat, sondern an all die vielen einzelnen Menschen guten Willens glaubte, denen er durch sein Werk das Herz stärken und den Rücken fest machen wollte.

Erich Kästner ist uns Lehrern ganz nah, wenn er sagt: „Wer an die Zukunft glaubt, glaubt an die Jugend. Wer an die Jugend glaubt, glaubt an die Erziehung. Wer an die Erziehung glaubt, glaubt an Sinn und Wert der Vorbilder¹„,

Er ist uns Lehrern ganz nah, weil er in seinen Kinder- und Jugendbüchern seinen jungen Lesern spannende Geschichten erzählt und ihnen gleichzeitig die Wahrheit über das Leben sagt, wie es bis dahin in der Kinderliteratur noch nie versucht worden ist. Kinder erfahren z.B. dass, wer leben will, Geld verdienen muss, dass ihr soziales Herkunftsmilieu ihre Zukunftschancen beeinflusst, dass es selbstsüchtiges Handeln gibt, dem hilflose Armut gegenübersteht. Erich Kästners jugendliche Romanhelden stellen in dieser schwierigen Welt Vorbilder dar, an denen Kinder lernen können, wie man anständig, tapfer und ehrlich sein kann.

Die Kinder- und Jugendromane Erich Kästners wollen durch ihre vorbildhaften Helden ihre kindlichen und jugendlichen Leser erziehen, damit die Welt besser wird.

¹ Von der deutschen Vergeßlichkeit

Rede zur Erinnerung an den 20.07.44, gehalten am 12.05.54

1 Erich Kästner 100 Jahre

Erich Kästner, geboren 1899 in Dresden, wäre am 23. Februar 1999 hundert Jahre alt geworden. Er studierte nach dem Ersten Weltkrieg Germanistik, Geschichte und Philosophie in Leipzig, Rostock und Berlin. 1925 promovierte er über die Literaturlauffassung Friedrich des Großen. Bereits während der Studienjahre arbeitete er als Redakteur für Zeitungen

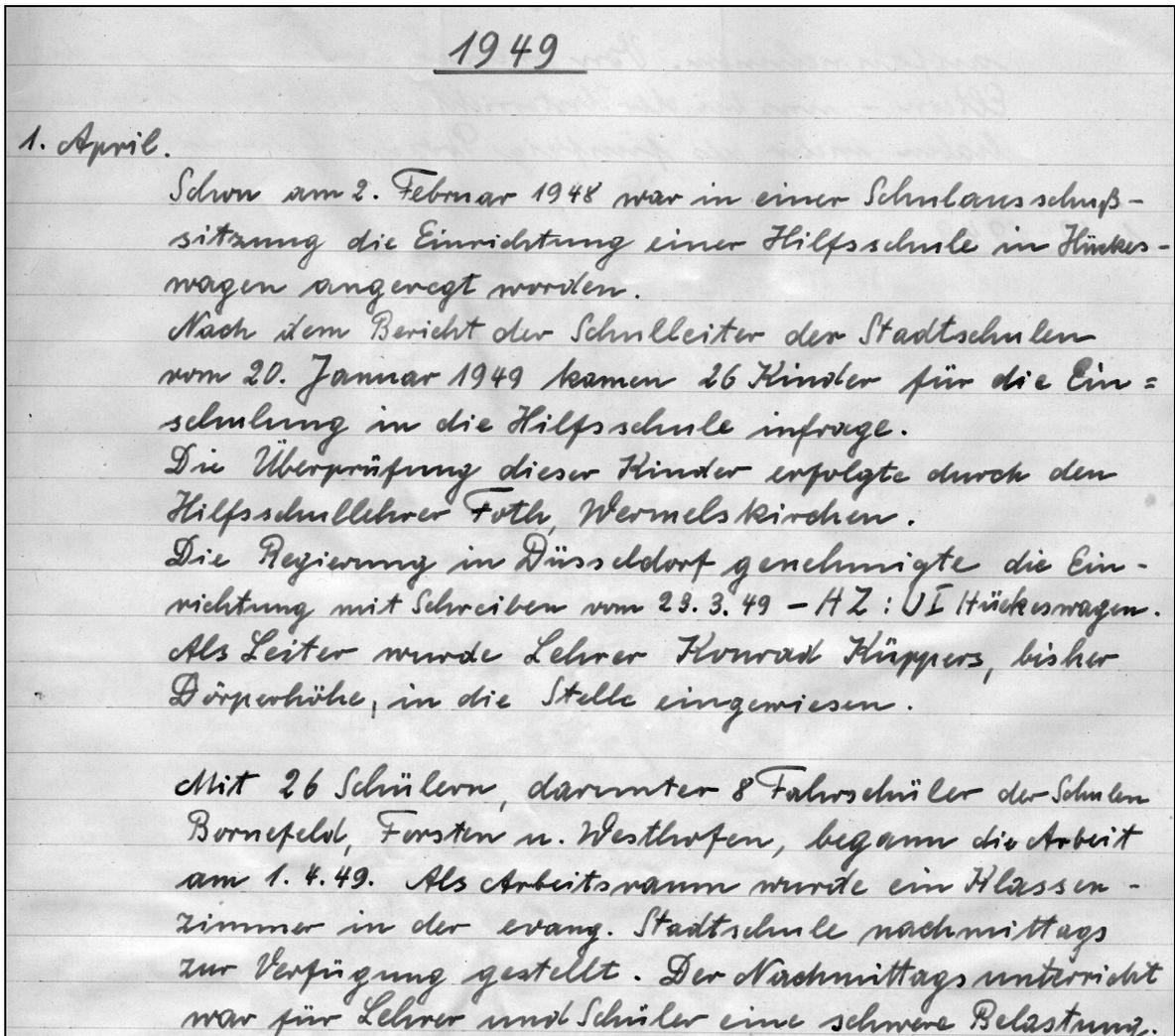
und Zeitschriften.

1928 erschien das erste der beiden Bücher, die ihn auf einen Schlag weltberühmt gemacht haben: der Gedichtband **Herz und Taille**. Ein Jahr später folgte das Kinderbuch **Emil und die Detektive**. Bis 1933 erschienen zahlreiche Bücher, die seinen Erfolg festigten. Jäh unterbrochen wurde seine literarische Tätigkeit nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, die seine Bücher verbrannten und Erich Kästner Publikationsverbot für Deutschland erteilten, das 1942 auf das gesamte Ausland ausgedehnt wurde. Zweimal wurde Erich Kästner von den Nationalsozialisten inhaftiert. Nach Ende des Krieges leitete Kästner das Feuilleton einer Tageszeitung und eröffnete das Kabarett „Die Schaubude,„. Allmählich begann er wieder Bücher zu schreiben, und zwar zunehmend für Kinder. Mehrere literarische Auszeichnungen (u.a. Georg-Büchner-Preis, 1957) unterstreichen seine literarische Bedeutung. Am 29. Juli 1974 starb Erich Kästner in München.



2 Geschichte der Erich Kästner-Schule

In Hückeswagen wird eine Sonderschule eingerichtet. Aus der Schulchronik:



Die Erich Kästner-Schule, damals Hilfsschule, wurde am 01.04.1949 in Hückeswagen errichtet. In den ersten 12 Jahren arbeitete mit etwa 30 Schülern nacheinander an drei verschiedenen Standorten in Hückeswagen. Sie erhielt jeweils einen Raum zur Nutzung.

Die Standorte waren in den Jahren 1949 - 1961:

- Evangelische Stadtschule in der Weierbachstraße 01.04.1949 - 14.11.1949
- Rektoratschule an der Schmittwegstraße 14.11.1949 - Ostern 1959
- In der heutigen Gemeinschaftsgrundschule Kölner Straße Ostern 1959 - Januar 1961

1961 schließlich wurde ein eigenes neu errichtetes Gebäude an der Weststraße mit 32 Schülern bezogen. Nunmehr konnten die Schüler dem damaligen pädagogischen Auftrag entsprechend unterrichtet werden, da die Räumlichkeiten ausreichten.

In NW vollzog sich in den Jahren 1967 - 1970 die Neuordnung des Volksschul- und Hilfsschulwesens. Die Schülerschaft der bisherigen Hilfsschule wurde neu bestimmt, neue

Ziele, Inhalte und Methoden wurden festgelegt. Dies erfordert mehr Raum, mehr und andere Lehr- und Lernmittel sowie mehr Lehrer. Die Hilfsschule erhielt nun die Bezeichnung Schule für Lernbehinderte, Sonderschule. Sie umfaßte die Lernstufen 1 - 9. In der Hückeswagener Sonderschule stiegen in diesen Jahren die Schülerzahlen (Spitze 80 Schüler). Wegen der wachsenden Schülerzahlen erhielt die Sonderschule damals in einigen Kilometern Entfernung vom Schulgebäude an der Weststraße das Gebäude der ehemaligen Volksschule Herweg zur Nutzung (1969).

In den achtziger Jahren sanken die Schülerzahlen. Sie bewegten sich zwischen 55 und 65 Kindern und Jugendlichen. Die Teilung der Schule in zwei weit entfernte Standorte wurde beendet, zum Gebäude an der Weststraße wurde der ehemalige Hauptschulpavillon mit 2 Klassenräumen versetzt und die Schule Herweg aufgegeben (1983). Die ungenutzten Räume der Schule wurden renoviert und einer neuen Verwendung zugeführt. Dies diente dem Ziel, die vorhandene Bausubstanz optimal zu nutzen, um dem Auftrag der Schule entsprechend arbeiten zu können. Gleichzeitig wurde an einem angemessenen pädagogischen Profil der Schule gearbeitet. Die Ausstattung an Lehr- und Lernmitteln wurde deutlich verbessert. Die Schule erhielt den Namen Erich Kästner-Schule.

Trotzdem setzte sich bei der Schulleitung, im Kollegium und bei den Eltern der EK-S die Erkenntnis durch, dass alle Bemühungen um angemessenes sonderpädagogisches Arbeiten scheitern müssen, falls die Schule nicht um die notwendigen Fachräume erweitert würde. Hinzu kam auf dem Hintergrund wiederum steigender Schülerzahlen (80) der Bedarf an weiteren Klassenräumen. Der Raumbedarf war um so dringender, da die Schule für Lb seit Mitte der 80iger Jahre ihre Schüler über einen Zeitraum von 10 Jahren unterrichtet und den Hauptschulabschluss ohne Englisch vergibt.

1993 schließlich beschloß der Rat der Stadt Hückeswagen, der EK-S das freiwerdende Berufsschulgebäude zu übereignen. Seit August 1993 arbeitet unsere Schule in diesem Gebäude. Allerdings musste das Gebäude zunächst bis zur Fertigstellung der Grundschule in Wiehagen mit 5 Grundschulklassen der GGS geteilt werden, da für diese Schüler am Standort Kölner Straße kein Platz mehr war.

Da die Grundschule in Wiehagen ab Schuljahr 1999/00 ihre Arbeit aufnahm und damit zugleich die Grundschüler unser Gebäude verlassen haben, können wir nun endlich das gesamte Schulgebäude nutzen. In den Sommerferien 1999 wurde das Gebäude für unsere Zwecke umgebaut und danach mit dem notwendigen Mobiliar ausgestattet.

Nach langen Jahren der Improvisation und des Wartens hat die EK-S nun ein angemessenes Gebäude, in dem Lehrer und Schüler gemeinsam leben und arbeiten können.

Für unsere Schüler hat damit der Schulträger Chancengleichheit für ihre Schulbildung hergestellt.



Erster Sonderschullehrer Konrad Küppers mit seiner Klasse.

3 Interviews mit Bruno Radau und Else Schulz zur Geschichte der Erich Kästner - Schule

1990 besuchten einige Schüler im Rahmen eines Projekts den ehemaligen Schulleiter von 1953-1982, Herrn Bruno Radau, und die ehemalige Lehrerin von 1958-1982, Frau Else Schulz. Sie befragten die beiden über ihre Erfahrungen und Erlebnisse während ihrer Zeit als Lehrerin an der EK-S.

3.1 Interview mit Bruno Radau

Wir fragten:

An welchen verschiedenen Orten ist unsere Schule in den letzten 41 Jahren gewesen?

Herr Radau antwortete:

Der erste Klassenraum der Schule war in dem sogenannten Evangelischen Schulgebäude in der Weierbachstraße. Damals hieß die Schule noch Hilfsschule.

Danach verzogen wir in ein Haus, das war an der Schmittwegstraße. Da war die Hilfsschule bis 1959. 1959-1961 schließlich waren wir zu Gast im neuen Gebäude der Evangelischen Stadtschule, der heutigen GGS. Seit 1961 hat die Sonderschule ein eigenes Gebäude an der Weststraße.

Wir fragten:

Wie lebte man früher im alten Gebäude an der Schmittwegstraße?

Herr Radau antwortete:

Unser Klassenraum befand sich unten im Gebäude. Oben im Haus wohnte eine Familie. Im Gebäude davor lebte eine Frau Pilz, die uns im Winter jeden Morgen um 7.00 Uhr einen Mords-Kanonenofen angeheizt hat. Wenn wir reinkamen, dann glühten die Wände.

Es war ein gemütliches und friedliches Leben. Die Kinder hatten einen verhältnismäßig engen Schulhof, deshalb ging es manchmal auch über die Schmittwegstraße rüber. Da gab es eine kleine Handlung mit Milch.

Im übrigen wurden wir nicht gestört, denn es gab so gut wie keinen Verkehr vor dem Haus.

Wir fragten:

Warum und wann zog die Schule in die Ev. Stadtschule (GGS)?

Herr Radau antwortete:

Weil der Klassenraum einfach nicht mehr ausreichte. Die Zahl der Schüler hatte im Lauf der Jahre immer mehr zugenommen. Da war es eben zu eng. Ich ging mit dem Ansinnen in den Stadtrat, die sollten uns helfen, dass wir einen anderen Raum bekommen, möglichst sogar ein neues Schulgebäude. Bis zur Fertigstellung des eigenen Gebäudes dauerte es dann aber doch lange, da dies mit viel Geld zusammenhing. Deshalb wurden wir dann Ostern 1959 zuerst in das Gebäude der Ev. Stadtschule verlegt. Wir blieben dort bis Januar 1961, bis zur Fertigstellung des eigenen Gebäudes an der Weststraße.

Wir fragten:

Erzählen Sie uns etwas über das Leben in der Ev. Stadtschule?

Herr Radau antwortete:

Um 8.30 Uhr begann der Unterricht alleine für die oberen Jahrgänge und endete um 11.00 Uhr. 10.15 Uhr kamen dann die Kleinen hinzu. Gegen 12.30 Uhr wurde der Unterricht beendet. In dieser Zeit waren etwa 28 – 36 Schüler auf der Schule. In den beiden Klassen befanden sich jeweils etwa 18 Schüler. Frau Schulz und ich waren damals die einzigen Lehrer an der Schule. Unser Klassenraum in der Ev. Stadtschule war von der Kölner Straße aus gesehen links oben im 2. Stock des Gebäudes untergebracht.

Die Volksschüler haben sich unseren Kindern gegenüber fein und taktvoll verhalten. Wir waren ja in den Pausen oft mit ihnen zusammen.

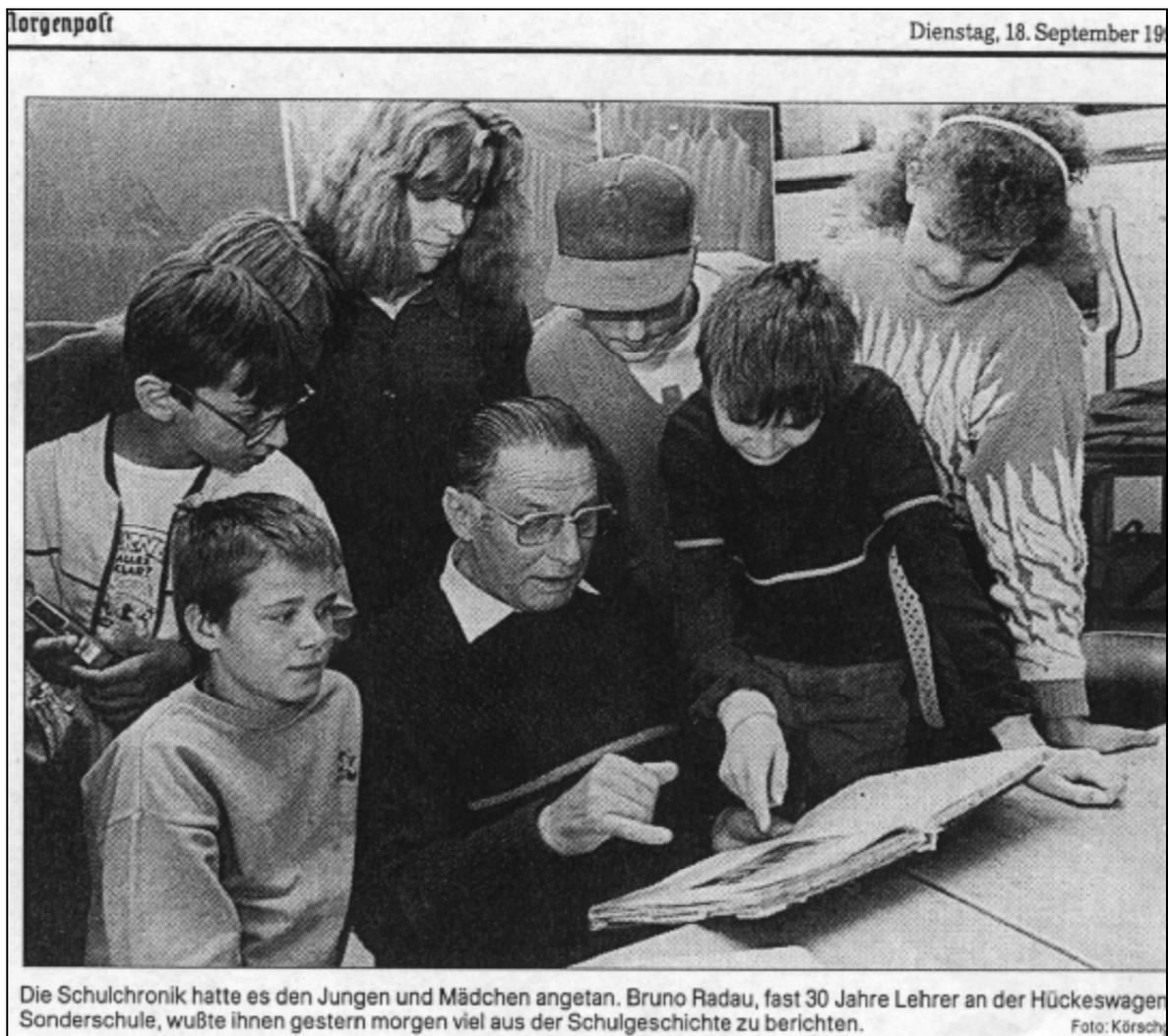
Wir fragten:

Erzählen Sie über die Einweihung des Schulgebäudes an der Weststraße?

Herr Radau antwortete:

Das war 1961. Die Feier war für mich ein Ereignis, das mit Aufregung von morgens bis zum späten Abend verbunden war. Es waren der Schulrat da, der Stadtdirektor Herr Hochstein und die Rektoren der anderen Schulen. Auch von der Schulpflegschaft und der Presse waren Vertreter zugegen.

Damals merkten Kinder und Eltern: Halt wir sind doch was wert, wir werden so behandelt wie andere Kinder auch, die ein richtiges Schulgebäude mit entsprechender Einrichtung haben.



Wir fragten:

Wann und warum wurde ein Teil der Sonderschule nach Herweg ausgelagert?

Herr Radau antwortete:

Wir hatten zu viele Schüler. Auch bekamen wir mit Frau Ihlow eine weitere Lehrerin hinzu. Wir baten die Stadt 1969, uns die aufgegebene Schule in Herweg zu überlassen, um dort eine weitere Klasse einzurichten.

Wir fragten:

Was war das schönste Erlebnis für Sie in all den Jahren der Arbeit an der Sonderschule?

Herr Radau antwortete:

Da habe ich eigentlich nur eine Antwort zu geben. Ich habe so viele schöne Erlebnisse mit Schülern gehabt, die mir so viel Freude gemacht haben, dass ich sagte: Gott sei Dank, dass du an diese Schule gekommen bist. Vor allen Dingen haben mir die Kinder aus der Kinderheimat Gotteshütte Freude gemacht.

Diese Kinder waren oft ohne Vater, und ich bin mir immer wie ein Vater für diese Kinder vorgekommen.

Wir fragten:

Wissen Sie noch ein besonders lustiges Erlebnis?

Herr Radau antwortete:

Wir sind mal nach Wipperfürth ins Hallenbad gefahren. Da haben die Kinder mich im Hallenbad mit voller Bekleidung ins Becken gestoßen. Als Lohn dafür haben sie einen Aufsatz über dieses Erlebnis schreiben müssen.

3.2 Interview mit Else Schulz

Wir fragten:

Wie lebte man früher im alten Gebäude in der Schmittwegstraße?

Frau Schulz antwortete:

Das Schulgebäude an der Schmittwegstraße war ein alter Bau. Drinnen im Schulgebäude gab es nur einen Klassenraum für alle Schüler. Da im Klassenraum keine Heizung war, stand dafür ein alter Bollerofen in der Mitte des Klassenraums. Der war etwa 160 cm hoch und wurde mit Holz oder Kohle angeheizt. Wenn es im Winter draußen eisig kalt war, heizte der Hausmeister den Bollerofen um 7.00 Uhr an. Um 8.00 Uhr kamen die Schüler und die Lehrer zur Schule. Bis dahin mußte der Klassenraum warm sein. Vor dem Schulgebäude war ein winzig kleiner Schulhof hergerichtet worden für die Schüler. In der Pause versammelten sich alle Schüler auf dem Schulhof. Dieser war aber zu klein für alle Schüler, sie kamen oft zum Stolpern. Oben gab es auch eine Toilette, die aus Brettern gebaut war. Aber durch die Schlitzte der Toilette piff ein tüchtiger Wind durch.

Wir fragten:

Erzählen Sie etwas vom Umzug in die Ev. Stadtschule. Heute heißt die Stadtschule Gemeinschafts-Grundschule

Frau Schulz antwortete:

Endlich war der Neubau der Stadtschule in der Kölner Straße fertiggestellt. Man hatte damals großzügig gebaut. Die Schüler der Stadtschule benutzten die Klassenräume nicht

alle. Da bekamen wir ein großes Angebot von der Stadtschule. Wir sollten als Gastschule in die Stadtschule einziehen. Hier war ein großer Schulhof zum Austoben für uns.

Dann bekamen wir einen großen Klassenraum dazu. Zeitweise einen Arbeitsraum, wo wir Handarbeitsunterricht bekamen. Nach dem dunklen Loch in der Schmittwegstraße fühlten wir uns als Gäste in der Stadtschule wohl.

Wir fragten:

Haben Sie etwas Besonderes von der Einweihung für unsere Schule an der Weststraße im Januar 1961 behalten?

Frau Schulz antwortete:

Nach gründlicher Planung wurde für uns ein eigenes Schulhaus an der Weststraße fertiggestellt. Die Einweihung im Jahre 1961 im Januar wurde groß gefeiert. Viele Gäste von der Stadtverwaltung und auch Herr Richwin der Schulrat waren anwesend. Die Kinder gaben ihr Bestes mit Aufführungen von Liedern und Gedichten. Für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Es gab ein kaltes Buffet. Endlich war auch eine gut ausgestattete Küche da. Nun konnte die Arbeit mit großer Freude beginnen.

Wir fragten:

Was war das schönste Erlebnis in Ihrer Zeit als Lehrerin?

Frau Schulz antwortete:

Ein einzelnes Erlebnis kann ich gar nicht herausgreifen. Die gesamte Arbeit an der Sonderschule hat mir jeden Tag neue Freude bereitet. Frau Ihlow bekam einen eigenen Klassenraum in der ehemaligen Landschule



auf Herweg. Eine neue Kollegin kam hinzu. Frau Eichen arbeitete in der Hauptsache in der Vorstufe und im Werkunterricht. Das Kollegium war inzwischen größer geworden. Es kamen noch hinzu: Frau Meinheit, Frau Mohr, Herr Pfarrer Herkenrath für ev. Religion, Frau Kuhn für Sport und Frau Heß machte Schwimmunterricht.

4 Erziehung und Unterricht an der EK-S

Erziehung und Unterricht sind untrennbar miteinander verbunden und die zentrale Aufgabe der Lehrer der EK-S.

4.1 Für wen sind wir da und was wollen wir erreichen?

Die EK-S ist die Schule aller Kinder und Jugendlichen Hückeswegens, deren Lernprobleme in der Regelschule so schwerwiegend sind, dass sie dort nicht das Ziel erreichen können. Die Lehrer der EK-S setzen sich mit ihrer pädagogischen Arbeit in Erziehung und Unterricht zwei Ziele:

1. Wir wollen unsere Schüler in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit begleiten und fördern. Daher erziehen wir zum Verantwortungsbewußtsein sich selbst, seinem Nächsten und der Umwelt gegenüber, und bemühen uns somit um die Bildung eines persönlichen Wertesystems. Dies verstehen wir als Hilfestellung, damit unsere Schüler zu einer guten persönlichen Lebensgestaltung kommen und in Freizeit, Familie und Gesellschaft bestehen können.
2. Wir fördern und fordern unsere Schüler nach ihren Möglichkeiten, damit sie Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Eigenschaften erwerben, die ihnen einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben ermöglichen. Wir wissen, dass ein Arbeitsplatz mit eigenem Einkommen ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft ist und arbeiten daher mit unseren Schülern daran, sie zu befähigen, diesen Platz in ihrem Leben einnehmen zu können.

4.2 Erziehungsarbeit Beziehung zwischen Schülern und Lehrern

Die Entwicklung eines Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit hängt stark von seinen persönlichen Erfahrungen im Umgang mit seinen kindlichen und erwachsenen Bezugspersonen ab. Lehrer sind im Leben eines Kindes sehr wichtige Bezugspersonen. Die Schüler der EK-S haben in ihrem bisherigen Schulleben in der Regelschule häufig enttäuschende Erfahrungen im Hinblick auf ihre Leistungsfähigkeit und auch auf ihre soziale Anerkennung hin gemacht. Hinzu kommen bei vielen Kindern persönliche Enttäuschungen und mangelnde soziale Sicherheit in der Familie. Durch eine enge persönliche Bindung und Anerkennung des Kindes hilft der Klassenlehrer Geborgenheit herzustellen und Selbstvertrauen zu stärken bzw. wiederzugewinnen. Der Lehrer sollte ein verlässlicher Partner des Kindes werden.

In der EKS verbringt der Klassenlehrer den größten Teil des Vormittages mit den Schülern seiner Klasse. Wenn sich im Laufe der Arbeit in der Unterstufe die Beziehungen gefestigt haben, kommen in der Mittelstufe einige Fachlehrer als weitere Bezugspersonen hinzu, aber auch hier verbringt die Lerngruppe den größten Teil der Unterrichtszeit mit ihrem Klassenlehrer. Auch in der Oberstufe bleibt der Klassenlehrer der wichtigste Ansprechpartner und die Vertrauensperson, die die weitere Entwicklung des Schülers begleitet und unterstützt.

Für das Zusammenleben von Schülern und Lehrern müssen gemeinsame Regeln vereinbart werden, die für alle einsichtig und nachvollziehbar sind und den jeweiligen Gegebenheiten immer wieder neu angepasst werden. Die Konsequenzen bei Regelverstößen sollen für alle Schüler eindeutig und einsichtig sowie sofort durchführbar sein. Dabei sollten die persönlichen Gründe für einen Regelverstoß sowie mögliche und sinnvolle Lösungsstrategien des Schülers nicht außer Acht gelassen werden. Über das Gremium der Schülerversammlung sollen unsere Schüler Mitverantwortung übernehmen und demokratisches Handeln einüben.

Diese Erziehungsarbeit geschieht jeden Morgen im Unterricht, in dem wir Lehrer unseren Schülern die notwendigen Fertigkeiten vermitteln wollen, mit denen sie ihr Leben meistern können.

4.3 Strukturierung des Schultages, der Schulwoche, des Schuljahres Unterrichtsformen

So wie die Regeln für das Zusammenleben den Schülern eine Orientierung geben, muß auch der einzelne Schultag, die Schulwoche und das Schuljahr so strukturiert werden, dass sie für unsere Schüler einen Orientierungsrahmen bilden.

Dies geschieht zunächst über den Stundenplan als äußere Klammer für jeden Schultag und die Schulwoche. Rituale wie z.B. der Morgenkreis oder aber der Tages- und Wochenplan und die Freie Arbeit geben zusätzlich jedem Tag und jeder Woche eine Struktur und sind gleichzeitig hervorragende Methoden, unsere Schüler zum selbständigen Lernen zu motivieren.

Im Unterricht an der EK-S sollen die Schüler möglichst an ihren jeweiligen Bedürfnissen und Fähigkeiten orientiert weitgehend selbständig und handlungsbezogen arbeiten. Auch dazu eignen sich insbesondere die Arbeiten an einem Tagesplan, Wochenplan sowie die Freie Arbeit, die Werkstattarbeit und projektorientiertes Arbeiten. Diese Unterrichtsformen

sind je nach Alter und Entwicklungsstand der Schüler wichtiger und durchgängiger Bestandteil des Schulvormittags.

Ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts ist die Differenzierung und Individualisierung der Unterrichtsinhalte auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes. Dies geschieht sowohl im Rahmen der o.g. Unterrichtsformen als auch über eine äußere Differenzierung in der Form von Förderstunden und Teilung der Lerngruppe in kleinere Lerneinheiten.

4.4 Unterricht konkret

Die Erich Kästner-Schule umfasst die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Wir unterrichten also Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 18 Jahren.

Die Erich Kästner-Schule vergibt nach der 9. Klasse den Sonderschulabschluss. Alle Schüler mit diesem Abschluss haben im 10. Schuljahr die Chance, den Hauptschulabschluss ohne Englisch zu erlangen. Dieser Abschluss ist die Grundlage für Ausbildungsberufe. Die Schule verfügt über die Fachräume, um ihren Schülern die dazu notwendigen Qualifikationen zu vermitteln. Wir sind mit einer Werkstatt, einem Kunstraum sowie einem Naturwissenschaftlichem Raum für die Fächer Physik/Chemie und Biologie ausgestattet. Die Fachräume werden durch eine Küche für den Hauswirtschaftsunterricht ergänzt.

Mit unserer Schülerbibliothek wollen wir das Leseinteresse fördern. Für Sprachtherapie und die Betreute Schule von 8.00 bis 13.00 Uhr stehen ebenfalls eigene Räume zur Verfügung.

Natürlich lernen unsere Schüler schon ab dem 1. Schuljahr den Umgang mit dem Computer.

Die EK-S verfügt über schuleigene und standortbezogene Lehrpläne für alle Fächer. Der Fächerkanon entspricht dem der Hauptschule, allerdings ohne Englisch.

4.4.1 Die Arbeit in der Unterstufe

Besonders für die jüngeren Schüler ist es wichtig, dass der schulische Alltag klar strukturiert ist. Unterrichtsstoff und andere wiederkehrende Inhalte (z.B. Morgenkreis, Klassendienste, Hausaufgabenkontrolle, Geburtstagsfeiern) sind in einen rhythmischen Ablauf während des Vormittags sowie auch innerhalb der Woche eingebunden. Durch diesen äußeren Rahmen sollen die Kinder Orientierung und Sicherheit erhalten, was die Beschäftigung mit den Lerninhalten unterstützt.

Als Grundlage für das Lernen werden in den Bereichen Wahrnehmung, Musik und Geschicklichkeit vielfältige spielerische Angebote gemacht. Die Freude am Lernen wird

durch Erfolgserlebnisse und die persönliche Zuwendung durch die Klassenlehrerin gefördert. Der individuelle Entwicklungs- und Leistungsstand wird dabei berücksichtigt.

Im Bereich Sprache wird die mündliche Kommunikationsfähigkeit besonders gefördert durch Kreisgespräche, Rollenspiele und gezielte Sprachübungen. Die Grundlagen des Schreibens und Lesens werden vermittelt, wobei die unterschiedlichen Lernentwicklungen berücksichtigt werden.

Im Rechnen wird der Unterrichtsstoff durch anschauliche Übungen und ergänzende Spiele unterstützt.

Sachkundliche Themen werden handlungsorientiert aus dem realen Umfeld der Kinder vermittelt.

In der Unterstufe sollen die Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Persönlichkeiten einen anerkannten Platz in der Klassengemeinschaft finden, die sozialen Regeln erkennen und entsprechenden Umgang miteinander lernen.

4.4.2 Die Arbeit in der Mittelstufe

Zur Mittelstufe gehören die Klassen 5,6,7. Entsprechend dem Entwicklungsalter der Schüler wird die in der Unterstufe bevorzugte Form des spielerischen Lernens nun zunehmend durch eigenständige Arbeits- und Lernformen abgelöst. In Partnerarbeit, Gruppenarbeit und in der Arbeit mit dem Wochenplan sollen die Schüler die dafür notwendigen Fähigkeiten schrittweise erwerben.

Auch die Einführung des Fachunterrichts in Fächern wie z.B. Werken und Hauswirtschaft, Biologie, Physik, Politik/Geschichte soll diese Entwicklung unterstützen. Vereinzelt kommen in dieser Stufe bereits Fachlehrer zum Einsatz.

Dem Unterricht in der Mittelstufe kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, da hier oft die Weichen für die weitere Entwicklung der Lern- und Leistungsbereitschaft der SchülerInnen gestellt werden. Vor allem durch die Berücksichtigung der Lerngeschichte bei der Leistungsbeurteilung soll das Lerninteresse erhalten bleiben oder vor allem bei Schülern, die die SfL erst seit der Mittelstufe besuchen, wieder geweckt werden.

Oft entwickeln die Schüler durch die sich anbahnende Pubertät ein Bewußtsein für die besuchte Schulform. So wird im Unterricht großer Wert darauf gelegt, die Schüler bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu unterstützen. Dabei können Lernerfolge aber auch Spiel, Spaß, Sport und Wettkämpfe sowie die Unterrichtsinhalte der musischen Lernbereiche einen wesentlichen Beitrag leisten

4.4.3 Die Arbeit in der Abschlussklasse

Ziel dieser Arbeit ist die Vorbereitung auf die Berufsfähigkeit, je nach voraussichtlichem Abschluss und der individuellen Fähigkeiten unserer Schüler.

In der Abschlussklasse wird fächerübergreifend auf die Berufsfähigkeit der Schüler hingearbeitet. Dabei stehen neben dem Aufbau und der Festigung grundlegender mathematischer Kenntnisse sowie im sprachlichen Bereich das Einüben von Vorstellungsgesprächen, die Herstellung der Bewerbungsunterlagen sowie das Abfassen von Berichten im Vordergrund.

Darüber hinaus lernen die Schüler durch Erkundung von Betrieben, Durchführung von Praktika und Darstellung einzelner Berufe, Berufsfelder und Betriebe kennen.

Dabei erfahren sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und vergleichen diese mit den Anforderungen, die für verschiedene Berufe Voraussetzung sind.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Bergisch Gladbach wird den Schülern ermöglicht, frühzeitig ihren beruflichen Weg zu planen. Dies geschieht, indem Lehrer und Berufsberater gemeinsam eine individuelle Berufsberatung unter Einbeziehung der Eltern durchführen. Gleichzeitig findet ein psych. Eignungstest und eine ärztl. Untersuchung durch das Arbeitsamt statt.

Am Ende der 10. Klasse kann jeder Schüler seinen Weg in das Berufsleben finden. Dies

können sein: Die Berufsausbildung, weiterführende Schulen, berufsvorbereitende Maßnahmen vor Ort, Bildungs- werke mit angegliederten Wohnheimen, Langzeitpraktika oder Einrichtungen der Lebenshilfe.





Unsere Schüler im Betriebspraktikum.

5 Bedeutung der Sonderpädagogik

Sonderpädagogik ist eine ganzheitliche Art des Erziehens und Unterrichtens, die wir Lehrer der EK-S aller unserer Arbeit zugrundelegen. Entscheidend dabei ist immer das einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen, die wir wahrnehmen und verstehen wollen, um dann unsere Arbeit auf jedes einzelne Kind zu konzentrieren.

Individualisierung und Differenzierung sind daher an unserer Schule tägliche Realität. Wir führen für jedes Kind einen individuellen Förderplan, der Schwächen und Stärken benennt sowie Lern- und Verhaltensziele, aber auch Methoden zu ihrer Erreichung festlegt.

Die Klassenstärken an der EK-S betragen 11-16 Schüler und bilden damit das tragende Fundament für unsere sonderpäd. Arbeit.

Daneben bietet unsere Schule weitere spezielle Fördermaßnahmen wie Sprachtherapie und Sportförderunterricht an.

Weitere spezielle Fördermaßnahmen sollen erarbeitet und angeboten werden.

6 Sprachtherapie

In unserer Schule haben sehr viele Kinder Defizite im sprachlichen Bereich, dabei handelt es sich um Sprachentwicklungsverzögerungen, Dyslalien², Dysgrammatismus³ (vereinzelt auch Agrammatismus⁴), Sprechhemmungen und Wortschatzarmut.

² Unfähigkeit bestimmte Laute richtig zu bilden.

Die Kinder mit den größten Auffälligkeiten erhalten sprachtherapeutische Übungsbehandlungen, die meist in Kleingruppen, aber auch in Einzeltherapie durchgeführt werden. Dafür stellt die Schule 4 bis 6 Wochenstunden zur Verfügung. Da der Bedarf in der Unterstufe am größten ist, werden dort die Kinder schwerpunktmäßig berücksichtigt.

Wenn eine Unterstützung durch die Eltern möglich ist, werden sie zu begleitenden Maßnahmen im häuslichen Bereich angeleitet.

7 Der individuelle Förderplan

Für jeden Schüler unserer Schule wird ein individueller Förderplan erstellt und während der gesamten Schulzeit fortgeschrieben.

Dieser Förderplan macht gezielte Angaben zum Entwicklungsstand eines jeden Schülers bezogen auf das Arbeitsverhalten, das Sozialverhalten sowie die Fähigkeiten in den Bereichen Mathematik und Sprache, die körperliche Entwicklung sowie besondere Fähigkeiten.

Diesen Angaben werden konkrete Zielvorstellungen zugeordnet. Die Verfahren und Methoden, mit denen der Lehrer die Ziele erreichen will, werden genannt.

Der Förderplan gilt jeweils für ein halbes Jahr, dann werden die Ergebnisse überprüft und der Plan für ein weiteres halbes Jahr fortgeschrieben. Am Ende eines Schuljahres erstellt der Klassenlehrer einen Kurzbericht über die Entwicklung des Schülers, der seinen Vorschlag über die weitere Schullaufbahn des Schülers begründet.

Am Ende des Schuljahres wird der Förderplan mit Bericht zu den Schülerakten genommen.

8 Betreute Schule

Die EK-S bietet für die Schüler der Klassen 1 - 5 eine Betreuung im Anschluss an den Unterricht bis 13.10 Uhr an. Die Teilnahme ist für die Schüler kostenlos. Daher wählen die Lehrer die teilnehmenden Schüler nach ihrer Bedürftigkeit aus. Träger der Maßnahme ist der Förderverein.

³ Unfähigkeit Sätze grammatikalisch richtig zu bilden.

⁴ Eingeschränkte Fähigkeit Sätze grammatikalisch richtig zu bilden.

9 Nachschulische Betreuung

Nach der Entlassung können die Jugendlichen jederzeit gerne zu Besuch in die Schule kommen; für uns Lehrer und die älteren Schüler ist es auch interessant, etwas über den weiteren Werdegang der „Ehemaligen,, zu erfahren.

Darüber hinaus bieten die Lehrer, wenn es gewünscht wird, für die Entlassenen in regelmäßigen Abständen Treffen an. Dann können Hilfestellungen gegeben werden bei Schwierigkeiten, die während der Ausbildung auftreten und die ehemaligen Schüler können in gemütlicher Runde Erfahrungen austauschen.

10 Kooperation mit der Hauptschule, den Grundschulen und dem Schulkindergarten in Hückeswagen / Durchführung des VO-SFs⁵

Die EK-S bietet den genannten Schulen vor Ort regelmäßige Beratung und Hilfen bei Lernproblemen ihrer Schüler an. Durch Unterrichtsbesuche, Gespräche mit Schülern, Lehrern und Eltern und gegebenenfalls ausgewählte diagnostische Verfahren sollen dabei die Ursachen der Probleme aufgedeckt und geeignete Fördermöglichkeiten gefunden werden. Neben einer Förderung innerhalb des allgemeinen Unterrichts in der betreffenden Schule, z.B. durch Differenzierung, Förderunterricht, Klassenwechsel u.a., gehören hierzu auch die Hinzuziehung von Hilfen durch Erziehungsberatungsstellen, diagnostische Zentren sowie Einrichtungen der Jugendhilfe. Gegebenenfalls kann eine Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs eingeleitet und Schüler wie Eltern über mögliche geeignete Förderorte beraten werden. Der Sonderschullehrer unterstützt dabei vor allem die Kommunikation zwischen Eltern und Grundschullehrern und hilft gegebenenfalls Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen oder anderen Schulformen herzustellen.

Schüler, die aufgrund eines VO-SFs am „Gemeinsamen Unterricht für behinderte und nicht behinderte Kinder,, in der Grundschule teilnehmen, erhalten möglichst täglich während einer Unterrichtsstunde eine sonderpädagogische Betreuung durch eine Lehrerin der Erich Kästner-Schule. Diese Betreuung findet vorwiegend im Klassenverband statt und wird durch Kleingruppenarbeit ergänzt. In einer regelmäßigen Beratungsstunde mit der Klassenlehrerin werden die Lernziele und -inhalte für den betreffenden Schüler jeweils besprochen und in den Förderplan einbezogen.

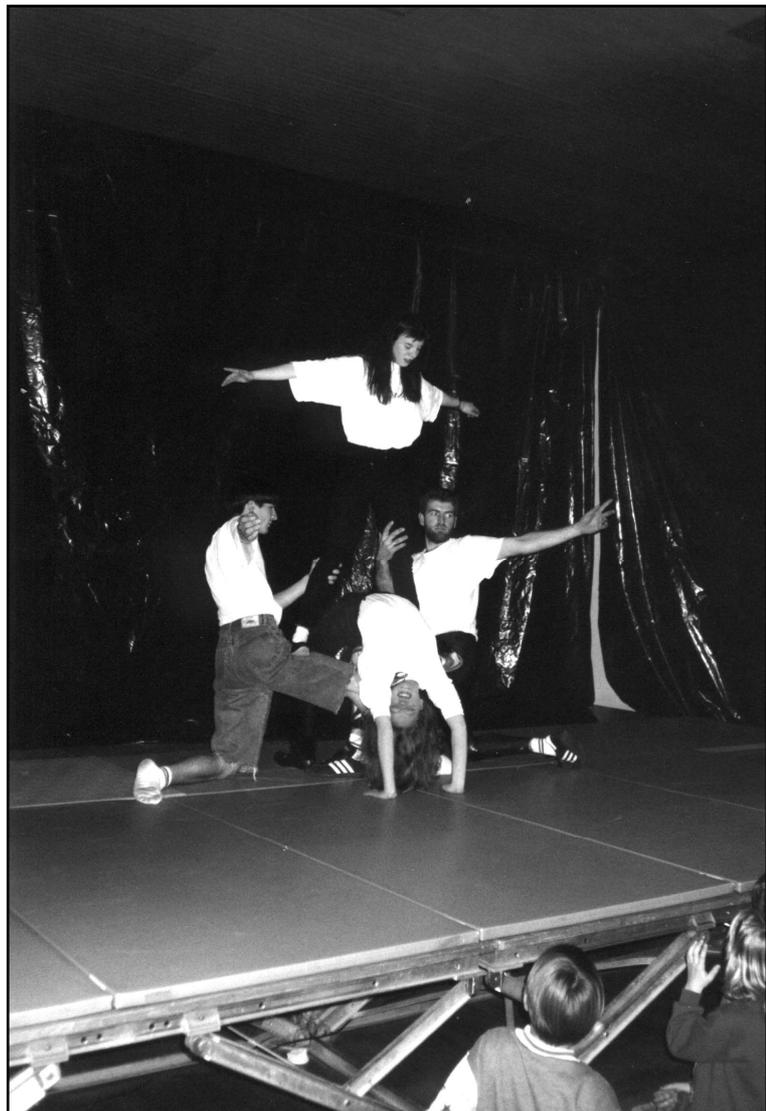
⁵ Es handelt sich um das Verfahren, mit dessen Hilfe der richtige Förderort und die richtigen Fördermaßnahmen für lernschwache Kinder gefunden werden.

Schüler der Erich Kästner-Schule besuchen in der Mittel- und Oberstufe gemeinsam mit den Schülern der Hauptschule die Arbeitsgemeinschaften in der Montanus-Hauptschule, die von Haupt- und Sonderschullehrern angeboten werden. Diese AGs finden im Rahmen des Ganztagsunterrichts an der GHS statt.

11 Schulleben

Die EK-S ist ein Haus des Lernens, aber auch ein Ort, an dem Lehrer und Schüler gemeinsam ihre Lebensumwelt gestalten und gemeinsame Erlebnisse haben sollen.

Lehrer und Schüler richten ihre Klassenräume, die Schulflure und den Schulhof her. Sie unternehmen Tages-, Klassen- oder Schulfahrten. Sie planen und feiern im Ablauf des Schuljahres zahlreiche Feste. Sie arbeiten in Projektwochen einmal ganz anders als im üblichen Unterricht miteinander. Sie organisieren und richten für alle Schüler das



Freitagfrühstück. Sie besprechen gemeinsame Probleme in Stufenversammlungen.

über Verhalten und Leistung zu treten. Ein Schülersprechtag ab Kl. 5 gibt Lehrern und Schülern die Möglichkeit, in einen Austausch. Sie haben 1x in der Woche Gelegenheit, Bücher aus der Schülerbibliothek zu entleihen und gemeinsam zu spielen. Alle diese Aktivitäten geben Schülern und Lehrern die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen und sich näher zu kommen. Schule gewinnt auf diese Weise Bedeutung als Lebensraum für Lehrer und Schüler.



Wir feiern Feste.

Auf großer Fahrt.



12 Aktuelles aus dem Schulalltag

12.1 Schulsporttag 20.08.99

An einem Freitag im August hatten wir einen ganz besonderen Tag. Bereits nach der 2. Stunde konnten die Schulranzen in der Klasse bleiben und wir durften nach Herzenslust laufen, springen, hüpfen ...

Ausgerüstet mit unserer „Wettkampf“-Karte und gestärkt vom Frühstück konnten wir alle unsere Kräfte messen an verschiedenen Stationen, wie z.B. Seilchen-Springen, Hockey, Kettcar-Parcours, Badminton oder TT-Rundlauf und als Belohnung gab es auch noch echte Urkunden. Das war wirklich eine tolle Sportstunde auf unserem Schulgelände und wir haben gespielt, geübt und viel gelacht! So einen tollen Tag sollten wir noch viel öfter erleben!



Kettcar auf dem Hindernisparcour

13 Die Erich Kästner-Schule in Stadt und Kreis Öffnung der Schule

Die EK-S ist sowohl in Hückeswagen als auch im Oberbergischen Kreis eine Institution unter vielen anderen. Die Schüler der EK-S, ihre Eltern und ihre Lehrer nehmen am gesellschaftlichen Leben vor Ort und im weiteren Umfeld teil. Die gesellschaftlichen Kräfte wie Vereine und Kirchen wirken in die Schule hinein, und wir Lehrer ermuntern unsere Schüler zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Aber auch die EK-S möchte in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, indem sie sich und ihre Arbeit darstellt, an Veranstaltungen teilnimmt, die andere Vereine oder Organisationen anbieten, oder wir führen solche Veranstaltungen mit anderen Trägern gemeinsam durch. Durch diese Aktionen rückt unsere Schule und treten ihre Schüler, Eltern und Lehrer in das Bewußtsein der Öffentlichkeit. Dabei sollen nicht zuletzt Vorurteile unserer Schule und ihren Schülern gegenüber abgebaut werden.

Ein guter Kontakt zur Presse gehört zur Öffentlichkeitsarbeit.

Im Stadtjugendring arbeitet unsere Schule mit. Dabei geht es um Planung und Durchführung von Veranstaltungen für alle Kinder und Jugendliche Hückeswegens:

- Wir bemühen uns, regelmäßig eine Schülergruppe auf dem Hückeswegener Altstadtfest im September auftreten zu lassen.
- Wir nehmen im Mai am Talsperrenlauf teil.
- Einmal im Monat gestalten wir gemeinsam mit den Kirchengemeinden einen ökumenischen Gottesdienst.
- Die Schüler erhalten Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei sich dort Bücher auszuleihen.
- Die Schule sucht die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt im Interesse einzelner Schüler.
- Bei Betriebserkundungen lernen die Schüler die Betriebe vor Ort kennen.
- Auf Gemeinde- und Kreisebene arbeitet die Schule im Schupo-Projekt mit der Polizei zusammen.
- Wir organisieren selbst Sportwettkämpfe auf Kreisebene für die Sonderschulen. Wir nehmen aber auch an solchen Wettbewerben anderer Sonderschulen teil.
- In regelmäßigen Abständen findet das Theaterfestival der Oberbergischen Sonderschulen statt, an dem wir uns mit der Tanz-AG beteiligen.

- Am Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels nimmt unsere Schule traditionell teil.
- Die Schule stellt sich in der Öffentlichkeit vor allem durch „Tage der offenen Tür„ und Schulfeste dar.
- Die Tanz-AG vertritt die Schule traditionell auf vielen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit.
- Im Rahmen des Verkehrsunterrichts wird zusammen mit der Kreispolizei die Fahrradprüfung für die Schüler der 5. Klasse durchgeführt.
- Wir bemühen uns, regelmäßig eine Schülergruppe auf dem Hückeswagener Altstadtfest im September auftreten zu lassen.
- Wir nehmen im Mai am Talsperrenlauf teil.
- Einmal im Monat gestalten wir gemeinsam mit den Kirchengemeinden einen ökumenischen Gottesdienst.
- Die Schüler erhalten Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei sich dort Bücher auszuleihen.
- Die Schule sucht die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt im Interesse einzelner Schüler.
- Bei Betriebserkundungen lernen die Schüler die Betriebe vor Ort kennen.
- Auf Gemeinde- und Kreisebene arbeitet die Schule im Schupo-Projekt mit der Polizei zusammen.
- Wir organisieren selbst Sportwettkämpfe auf Kreisebene für die Sonderschulen. Wir nehmen aber auch an solchen Wettbewerben anderer Sonderschulen teil.
- In regelmäßigen Abständen findet das Theaterfestival der Oberbergischen Sonderschulen statt, an dem wir uns mit der Tanz-AG beteiligen.
- Am Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels nimmt unsere Schule traditionell teil.
- Die Schule stellt sich in der Öffentlichkeit vor allem durch „Tage der offenen Tür„ und Schulfeste dar.
- Die Tanz-AG vertritt die Schule traditionell auf vielen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit.
- Im Rahmen des Verkehrsunterrichts wird zusammen mit der Kreispolizei die Fahrradprüfung für die Schüler der 5. Klasse durchgeführt.

13.1 Talsperrenlauf - Wir sind dabei



13.2 Tanz - AG der Erich Kästner-Schule - Ghawazee

Entstanden ist die Tanz-AG 1995 aus einer Theater-AG, in der es eine Mehrzahl Tanzmotivierter Schülerinnen gab. Kurz entschlossen wurde diese AG in Tanz-AG umbenannt.



Nach Jazz, Hip-Hop und anderen modernen Tänzen fand die Gruppe ihre Heimat im orientalischen Tanz. Besonders die Schleier, Kostüme und die fremd wirkenden Requisiten wurden mit Freude durch die Schülerinnen aufgenommen.

1998 kamen zum Lichter- und Schleiertanz dann der Stock- und Säbeltanz

In der aktuellen Besetzung sind Schülerinnen aus Serbien, Montenegro, Bosnien, Spanien, Polen, Türkei und Deutschland.

Der Name der Gruppe, Ghawazee, ist ägyptischer Herkunft und bezeichnet Tänzerinnen, die ihren Ursprung in Zigeunerstämmen haben.

Im Oktober 1998 gestaltete die Leiterin der Gruppe gemeinsam mit acht Tänzerinnen einen Projekttag in der Gesamtschule Marienheide. Dort vermittelten sie den Gesamtschülern einen Eindruck dessen, was orientalischen Tanz ausmacht und brachten ihnen erste Tanzschritte bei. Zur Teilnehmergruppe zählten auch begeisterte Jungen, die sich unter anderem auch durch die anmutigen Bewegungen der „Profitänzerinnen“ zum Mitmachen und Ausprobieren verleiten ließen.

Mit ihren öffentlichen Auftritten dokumentiert Ghawazee stellvertretend für die Schule Präsenz und Leistungsstärke auf der gesamtgesellschaftlichen Bühne. Sie zeigen sich durch ihre aktive Teilnahme am allgemeinen kulturellen Leben gesellschaftlich kooperativ und sozial integrativ. Sie tragen maßgeblich zur positiven Ausgestaltung und Fortschreibung öffentlicher Meinungen und Einschätzungen über den Stellenwert sonderpädagogischen Arbeitens bei.

13.2.1 Auflistung größerer Auftritte seit 1994

Juni	1994	Lichtertanz bei der Aufführung des Kalif Storch <i>Hückeswagen</i>
Juni	1995	Sommertheater Pusteblume <i>Köln</i>
Dezember	1995	Deutsche Welle <i>Köln</i>
November	1996	Oberbergisches Theaterfest <i>Lindlar</i>
März	1997	Theater <i>Bielefeld</i>
April	1997	Kinder- und Jugendkulturtage <i>Lennepe</i>
Mai	1997	Fest der Begegnung <i>Hückeswagen</i>
Mai	1997	Aus Fremden wurden Freunde <i>Hückeswagen</i>
Juni	1997	Sommertheater Pusteblume <i>Köln</i>
Mai	1998	Kinder- und Jugendkulturtage <i>Lennepe</i>
Juni	1998	Sommertheater Pusteblume <i>Köln</i>
November	1998	Oberbergisches Theaterfest <i>Lindlar</i>

April	1999	Präsentation des Projektstückes in der EKS
Mai	1999	Uraufführung <i>Lenne</i> anlässlich der Bergischen Jugendkulturtage
Juni	1999	Sommertheater Pusteblume <i>Köln</i>
August	1999	Einweihungsfeier Alice-Salomon-Schule Vorstellung der Projekthomepage
September	1999	Weltkindertag <i>Wipperfürth</i>
November	1999	Gala-Diner im Rheingoldsaal <i>Düsseldorf</i> (Reha-Kongress)
November	1999	Erich Kästner-Schule Einweihung

14 Team und Schüler der Erich Kästner-Schule

Das Team der Erich Kästner-Schule





Schüler und Lehrer der Erich Kästner-Schule

Folgende Förderer haben durch ihre Spenden das Erscheinen der Festschrift möglich gemacht und zum Gelingen unserer Jubiläumsfeier beigetragen:

Deutsche Bank AG, Bahnhofstr. 16, Hückeswagen

Arbeitskreis Fundgrube, Bahnstrasse, Wipperfürth

**Sparkasse Radevormwald - Hückeswagen, Peterstr. 4,
Hückeswagen**

**Fleischerfachgeschäft Uwe Kriegel, Waidmarktstr. 1,
Hückeswagen**

Metzgerei Siegfried Ferber, Islandstr. 46 Hückeswagen

SPARKASSEN-KUNDEN MACHEN ES MÖGLICH

- Sparkasse steht für Kompetenz und Engagement.
- Unsere besondere Verantwortung für Radevormwald und Hückeswagen spiegelt sich in der Vielfalt unserer Leistungen wider:
- Wir fördern Sport, Kultur und Soziales - unterstützen Vereine, Kindergärten und Schulen
- Allein im vergangenen Jahr mit mehr als **400.000 DM**.
- Erst das **Vertrauen unserer Kunden**, macht es uns möglich, das gesellschaftliche Leben in unserer Region ein wenig liebenswerter zu machen.

STANDORT • HIER 

Von Menschen - für Menschen
in Radevormwald-Hückeswagen

